

Roboter-assistierte Operationen

Roboter sind aus dem Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken. Meist verrichten die Roboter (laut Wikipedia wie „Zwangsarbeiter“) ihren Dienst im Stillen und im Hintergrund. Sie transportieren Blutkonserven, Akten oder Wäsche, sie schütteln Reagenzgläser oder füllen Proben ab und stellen Tablettenschachteln zusammen. Sie unterstützen Patientinnen und Patienten in der Rehabilitation oder das Pflegepersonal beim Lagern. Aber soll ich mich von einem Roboter operieren lassen oder kann er mir gar eine Diagnose stellen?

In den meisten von uns werden sich sofort Bedenken stark machen. Kann der Roboter auch operieren oder gar den Arzt/Ärztin ersetzen?

Die Antwort lautet nein! Er kann allerdings wertvolle Unterstützung bieten. So ist beispielsweise ein DaVinci-Chirurgiesystem größer als ein Mensch und hat vier Arme, die durch Steuerung des Arztes an einer Konsole bewegt werden.

In seinem neuesten Bericht vergleicht das Swiss Medical Board (SMB) Roboterassistierte und konventionelle Operationsverfahren bei Prostataentfernung und Gebärmutterentfernung. Dabei fanden sich keine überzeugenden Hinweise, welche eine Bevorzugung der roboter-assistierten Verfahren rechtfertigen würde. Im Juli 2018 waren in Schweizer Spitälern insgesamt 33 Robotersysteme im Einsatz; bei allen handelte es sich um DaVinci-Roboter, deren Kaufpreis bei etwa 1,8 Millionen CHF pro System liegt. Der aktuelle SMB-Bericht vergleicht nun Wirksamkeit, Sicherheit und Kosten-Nutzen-Verhältnis der roboterassistierten Verfahren mit dem jeweils herkömmlichen Operationsverfahren. Der Bericht zeigt, dass sich die beiden Operationsmethoden zu Gunsten der Patientinnen und Patienten nicht wesentlich unterscheiden, aber teurer sind. Die Kosten bei der roboterassistierten Chirurgie sind um etwa 4'000 CHF pro Fall höher aus. Aus Sicht des SMB spricht das Kosten-Nutzen-Verhältnis bei der Gebärmutterentfernung eindeutig zugunsten des konventionellen Verfahrens, umso mehr, da keine verlässlichen Daten für einen relevanten medizinischen Vorteil beim Robotereinsatz vorliegen.

Das SMB fordert, dass Patienten angemessen über die möglichen Behandlungsoptionen aufzuklären sind, insbesondere auch über den fehlenden medizinischen Vorteil der roboterassistierten Verfahren. Zudem empfehlen wir dringend, sich wenn immer möglich vor der Operation bezüglich Fallzahlen zu informieren.

Quelle: Swiss Medical Board (2018): Roboterassistierte Laparoskopie versus offene Chirurgie bei radikaler Prostatektomie

Torsten Krümmel (2014): Roboter in der Medizin. In MediaPlanet